

Jahresbericht 2024

Wohn- und Pflegeheim Franziskushaus



Inhalt

1. Danksagung	4
2. Vorwort	5
3. Darstellung der Einrichtung	6
3.1 Platzzahl	6
3.2 Indikation und Behandlungsdauer	6
3.3 Aufnahme	6
3.4 Liegenschaft	7
3.5 Behandlungsziele und Angebote	7
3.6 Einzugsgebiet und Kooperation	8
3.7 Politik und Strategie	8
3.8 KoComo Konzept – Veränderungen und Herausforderungen	9
3.8.1 Geänderte Aufnahmekriterien – Pflegegrad und Diagnosen	9
3.8.2 Mehr Pflegebedarf und komplexere Diagnosen	9
3.8.3 Erhöhte Anforderungen an Organisation und Betreuung	10
3.8.4 Anpassung unserer Angebote und Strukturen	10
3.8.5 Ausblick - KoComo Konzept	10
4. Managementbewertung	12
4.1 Qualitätsentwicklung	12
4.2 Wirtschaftliche Zielsetzungen	12
4.3 Kooperation	13
5. Statistische Daten und Leistungen der Einrichtung	14
5.1 Angaben zu Aufnahmen/Beendigungen und Auslastung	14
6. Pflege	16
7. Sozialarbeit	18
7.1 Harlem Globetrotters	19
7.2 Welt-Aids-Tag - 01.12.2024	20
7.3 Musikgruppe	20
7.4 Sommerfest	22
7.5 Religion und Seelsorge im Franziskushaus	23
8. Projektarbeit - Gesunde Ernährung	25
9. Öffentlichkeitsarbeit	27

10. Ausblick	29
11. Organigramm	30
12. Leitbild	31

1. Danksagung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Bewohnerinnen und Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes Franziskushaus (FRH) bedanken sich bei allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner für die gute Zusammenarbeit. Das enge und konstruktive Miteinander erlaubte es uns im Jahr 2024, gemeinsame Betreuungsangebote praktisch umzusetzen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Unser Dank gilt insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und allen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler sowie allen Spenderinnen und Spender und sonstigen Unterstützerinnen und Unterstützern der Einrichtung.

Unser besonderer Dank gilt auch dieses Jahr wieder der Deutschen Aids-Stiftung, der Caritasstiftung in der Diözese Limburg, Herrn Dr. Mösch, Herrn Dr. Khaykin, Frau Dr. Schröer, Frau Bracone und dem gesamten Team der Praxis MainFachArzt, Frau Dr. Ben Amara, dem SAPV Team Frankfurt, Frau Schade, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Eichwald-Apotheke sowie den Physiotherapeutinnen und Logopäden.

Wir danken Frau Dr. Meissner für die gute und lange Zusammenarbeit und wünschen Ihr für die Zukunft alles Gute.

An dieser Stelle möchten wir uns außerdem bei allen langjährigen Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen bedanken, die uns im Jahr 2024 verlassen haben.



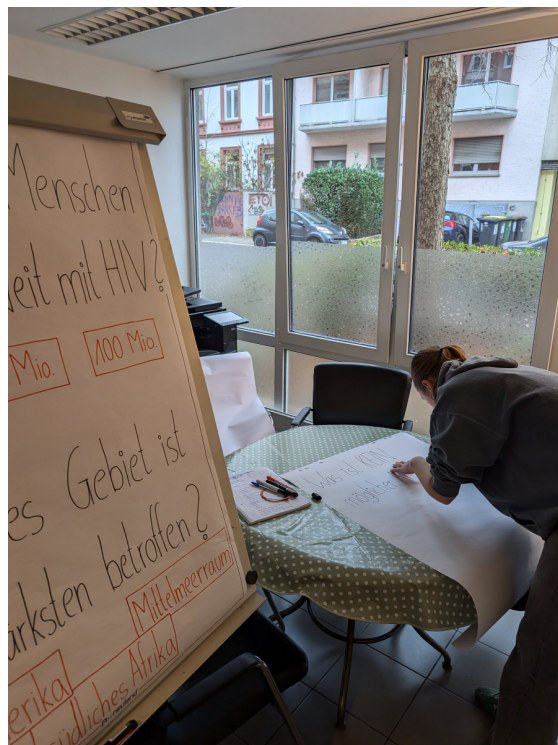
Unsere Bewohnerin konnte sich beim Sommerfest bei einer Mitarbeiterin der kooperierenden Hausarztpraxis bedanken

2. Vorwort

Mit der Verbreitung des HI-Virus in Deutschland zu Beginn der 1980er-Jahre fand ein gesellschaftlicher Wandel statt. Tabuisierte Themen wie Homosexualität und Drogenkonsum gewannen an Bedeutung und gerieten in das Blickfeld von Gesellschaft und Politik. Empowermentorganisationen setzten sich für Gleichbehandlung, Gleichberechtigung und Vielfalt ein. Sowohl der Umgang mit HIV als auch die Lebenssituation der Erkrankten änderte sich daraufhin. Mit Einführung der antiretroviralen Therapie in den 1990er-Jahren war ein Rückgang der Todesfälle zu verzeichnen. Immer neuere Erkenntnisse wurden über das HI-Virus und die Krankheit AIDS gewonnen und die Angst davor in der Gesellschaft nahm ab. Doch bis heute ist eine Stigmatisierung von HIV-Infizierten und Diskriminierungen gegenüber marginalisierten Personengruppen zu erkennen. Aufgabe von Sozialer Arbeit, insbesondere von diversity-sensibler Sozialer Arbeit ist es, Stigmatisierung und Diskriminierung vorzubeugen und Betroffene zu schützen sowie sie in ihrer Lebenslage zu begleiten und Heterogenität als Ressource und Bereicherung anzuerkennen. Das Franziskushaus, ein Wohn- und Pflegeheim für Menschen mit fortgeschrittener HIV-Infektion und manifester AIDS-Erkrankung sowie zusätzlicher Suchterkrankung und/oder psychiatrischer Erkrankung, nimmt sich dieser Aufgabe seit 1992 an und versorgt die Bewohner und Bewohnerinnen in einem multiprofessionellen Team bestehend aus Sozialer Arbeit, Pflege, Psychologie und Ergotherapie.

Auch in diesem Jahr erhielt das Franziskushaus bundesweite Aufnahmeanfragen von Institutionen, die aufgrund der AIDS-Erkrankung von Anfragenden mit psychiatrischer Grunderkrankung dringend einen Wohnheimplatz suchten.

Im Jahr 2024 wurden im FRH 22 Menschen mit fortgeschrittener HIV-Infektion betreut, 16 Personen davon waren zusätzlich suchtkrank, 17 Personen hatten eine zusätzliche psychiatrische Erkrankung und eine Person hatte eine schwere Demenzerkrankung.



Als Vorbereitung auf den Welt-AIDS-Tag organisierte eine Praktikantin ein Quiz zum Thema HIV

3. Darstellung der Einrichtung

Das Wohn- und Pflegeheim Franziskushaus ist eine Einrichtung zur vollstationären Dauerpflege des Suchthilfevereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

JJ e.V. hat im Jahr 1999 die Trägerschaft des FRH übernommen. Zuvor lag die Trägerschaft beim Diözesan-Caritasverband Limburg. Dieser gründete die Einrichtung im Jahr 1992 als stationäres Hospiz vorwiegend für homosexuelle Männer, die final an AIDS erkrankt waren. Mit Einführung der antiretroviralen Kombinationstherapie Mitte der 1990er-Jahre in der medizinischen Behandlung von Menschen mit HIV und/oder AIDS-Erkrankung stieg deren Lebenserwartung und Lebensqualität. Durch diese medikamentöse Behandlung konnte der Ausbruch des Vollbildes AIDS hinausgezögert werden. Dadurch entstand ein multiprofessioneller Bedarf an Sozialarbeit und Pflege für marginalisierte Personengruppen wie Suchtkranke, psychisch kranke Menschen, queere Menschen und Menschen, die der Sexarbeit nachgehen. Aus diesem Grund entstand eine Zusammenarbeit zwischen dem Diözesan-Caritasverband Limburg und dem Suchthilfeverein JJ e.V., bevor 1999 JJ e.V. die alleinige Trägerschaft übergeben wurde.

Mit dem Trägerwechsel und der Ausweitung der Zielgruppe wurden notwendige Änderungen der Konzeption vorgenommen. Ein auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Pflege- und Betreuungsangebot wurde fortentwickelt, welches als wesentliche Grundlage den Erhalt oder die Wiederherstellung der selbstständigen Lebensführung beinhaltet. Diese besonderen Hilfsangebote dienen dazu, den sozialen und gesundheitlichen Status der Bewohner:innen zu verbessern oder zu stabilisieren. Es können auch schwerstkranke Menschen bis zu ihrem Tod begleitet werden.

Die enge Kooperation der unterschiedlichen Professionen Pflege, Sozialarbeit, Ergotherapie und Psychologie ermöglicht einen ganzheitlichen Pflege- und Betreuungsplanung sowie sehr zeitnahe, aufeinander abgestimmte Interventionen, wenn sich Veränderungen im gesundheitlichen oder sozialen Status ergeben.

3.1 Platzzahl

Das FRH verfügt über 18 Wohn- und Pflegeplätze inklusive 2 Kurzzeitpflegeplätze.

3.2 Indikation und Behandlungsdauer

Im Franziskushaus werden Menschen aller sexuellen Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten mit fortgeschrittener HIV-Infektion oder manifester AIDS-Erkrankung betreut, sofern eine Pflegebedürftigkeit vorliegt. Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass die Bewohnerinnen oder Bewohner mindestens Pflegegrad 3 mit 15 Punkten in Modul 2 (kognitive und kommunikative Fähigkeiten) oder Modul 3 (Verhaltensweisen und psychische Problemlagen) nach der Begutachtung vom Medizinischen Dienst erreichen. Die Behandlungsdauer ist nicht befristet und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Bewohnerinnen und Bewohner.

3.3 Aufnahme

Aufnahmeanfragen werden in der Regel telefonisch durch das persönliche Umfeld oder aus Krankenhäusern an das FRH gerichtet. Wichtig hierbei sind neben den persönlichen Daten der Anfragenden auch Informationen über den Verlauf der HIV-Infektion, zusätzliche Erkrankungen und den

voraussichtlichen pflegerischen und sozialtherapeutischen Betreuungsbedarf.

Nach Möglichkeit sollten die Interessenten und Interessentinnen das FRH vor einer Aufnahme im Rahmen eines Informationsgesprächs kennenlernen, um die Entscheidung über eine Pflegeheimunterbringung treffen zu können. Im Einzelfall können Informationsgespräche auch in Kliniken oder zu Hause angeboten werden, ebenfalls in Einzelfällen können schwerstpflegebedürftige Menschen ohne vorherigen persönlichen Kontakt in das FRH vermittelt werden.

Die Antragstellung für die Kostenübernahme hessischer Bewohnerinnen und Bewohner erfolgt am Aufnahmetag durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FRH. Außerhessische Interessierte können nur mit vorliegender Übernahmeerklärung des zuständigen Kostenträgers aufgenommen werden.

3.4 Liegenschaft

Das Franziskushaus (FRH) verfügt über sechs Einzel- und sechs Doppelzimmer, verteilt auf vier Etagen. Alle Zimmer sind barrierefrei gestaltet und mit eigenen Nasszellen sowie WC ausgestattet. Zur weiteren Ausstattung gehören Balkone sowie Anschlüsse für Telefon und Kabel-TV. Eine individuelle Gestaltung der Zimmer durch die Bewohnerinnen und Bewohner ist ausdrücklich erwünscht und wird unterstützt.

Auf zwei Etagen stehen großzügige Gruppen- und Aufenthaltsräume zur Verfügung, die zu gemeinschaftlichen Aktivitäten einladen. Zudem gibt es eine gut ausgestattete Gemeinschaftsküche, die von allen Bewohnerinnen und Bewohner genutzt werden kann.

Das FRH befindet sich in zentraler Lage im Frankfurter Stadtteil Bornheim. Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Verkehrsmittel sowie kulturelle Einrichtungen sind in unmittelbarer Nähe und bequem erreichbar.

3.5 Behandlungsziele und Angebote

Mit allen Bewohnern und Bewohnerinnen werden die individuellen Behandlungsziele im Rahmen einer gemeinsamen Pflege-/Hilfeplanung ermittelt und verbindlich vereinbart. Die Umsetzung wird in festgelegten Zeitabständen gemeinsam überprüft. Das Betreuungsangebot variiert entsprechend der jeweiligen Pflegebedürftigkeit sowie der vereinbarten Ziele und kann unter anderem folgende Angebote enthalten:

Pflege:

- Förderung von gesundheitsbewusstem Verhalten
- Sicherstellung der medizinischen Behandlung einschließlich der psychiatrischen Versorgung sowie der Information über schwerwiegende Suchtfolgeerkrankungen wie Aids oder Hepatitis C
- enge Kooperation mit Arztpraxen aller Fachrichtungen und Schmerztherapiezentren
- umfangreiche Wundversorgung
- Palliativpflege
- Pflegeleistungen für pflegebedürftige Menschen gemäß geltender Richtlinien des Verbandes für Pflegekassen

Sozialarbeit

- Rückfallprävention und Rückfallbearbeitung
- Hilfen zur Reduktion der Beigebruuchsproblematik bei Substitution
- Beratung bei lebenspraktischen Fragen
- Begleitung zu Ämtern und Behörden
- Mitteilung an Behörden und Gerichte im Einvernehmen mit der Klientel
- Krisenintervention
- Einzel-, Gruppen-, Paar- sowie auf Wunsch Angehörigengespräche
- Sozialkompetenztraining / Skills-Training
- Beratung in sozialrechtlichen Fragen
- Training zum Umgang mit Geld und Schulden
- Unterstützung bei der Verselbstständigung und beim Umzug in eine eigene Wohnung
- Regelmäßige Reflexion und Fortschreibung des Pflege-/Hilfeplans im interdisziplinären Fachteam und mit der Klientel
- Training eigenverantwortlicher Lebensführung ohne Suchtmittel
- Psychosoziale Beratung / Traumasensible Beratung

Ergotherapie

- motorisch-funktionelles Training, Hirnleistungstraining
- sensomotorisch-perzeptive Behandlung
- Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (Activities of daily living)
- Anleitung zu einem strukturierten Tagesablauf
- Anregung zur Freizeitgestaltung

3.6 Einzugsgebiet und Kooperation

Das FRH nimmt vorrangig Menschen auf, die in Frankfurt oder Hessen wohnhaft sind. Mit einer vorliegenden Kostenzusage ist jedoch auch die Aufnahme von Personen aus anderen Bundesländern möglich.

Die Einrichtung kooperiert eng mit hausärztlichen und psychiatrischen Praxen, Infektiologen, Drogenberatungsstellen, der Aids-Hilfe, Einrichtungen der Eingliederungshilfe sowie mit Kliniken und Krankenhäusern.

3.7 Politik und Strategie

Das Franziskushaus setzt sich gezielt dafür ein, gesellschaftliche Vorurteile und Stigmatisierungen gegenüber Menschen mit HIV, manifesten AIDS-Erkrankungen, Suchtproblemen im Alter, psychiatrischen Erkrankungen sowie marginalisierten Personengruppen abzubauen. Ein zentrales Anliegen ist es, diese Themen stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und für mehr Akzeptanz und Verständnis zu sorgen. Der hohe Bedarf an stationären Aufenthalten für diese Personengruppen verdeutlicht die gesellschaftliche Relevanz dieses Engagements.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Betreuung älterer suchtkranker Menschen. Das Team des Franziskushauses begegnet dabei komplexen Herausforderungen wie der Versorgung von körperlicher Multimorbidität und der Bewältigung von oft traumatischen Lebensgeschichten. Hierbei spielen Empathie,

Fachwissen und eine sensible Herangehensweise eine entscheidende Rolle. Zusätzlich ist das Team mit der anspruchsvollen Aufgabe konfrontiert, Suchterkrankungen und psychiatrische Probleme ganzheitlich zu behandeln.

Ein weiterer strategischer Schwerpunkt liegt auf der Sicherstellung einer nahtlosen Pflegekontinuität nach Klinikaufenthalten. Da Krankenhäuser aus wirtschaftlichen Gründen Patientinnen und Patienten früher entlassen, müssen die Pflegekräfte im Franziskushaus eng mit kooperierenden Arztpraxen zusammenarbeiten. Ziel ist es, durch klare Kommunikationswege und abgestimmte Versorgungspläne eine lückenlose Anschlussversorgung zu gewährleisten.

Dank des multiprofessionellen Teams, das Fachkräfte aus verschiedenen Disziplinen umfasst, verfolgt das Franziskushaus ein ganzheitliches Gesundheitskonzept. Dieses orientiert sich an der Definition der Weltgesundheitsorganisation, die Gesundheit als Zusammenspiel von seelischem, physischem und sozialem Wohlbefinden versteht. Durch diese umfassende Sichtweise können die Bewohnerinnen und Bewohner individuell wahrgenommen, gezielt gefördert und bestmöglich begleitet werden.

3.8 KoComo Konzept – Veränderungen und Herausforderungen

Das neue Konzept im Franziskushaus, das seit dem 1. Juli 2023 gilt, basiert auf den Vorgaben des Landeswohlfahrtsverbands (LWV) Hessen und stellt eine Anpassung des bisherigen Betreuungskonzepts dar. Der Fokus bleibt weiterhin auf der Versorgung von Menschen mit fortgeschrittener HIV-Infektion oder manifester AIDS-Erkrankung. Gleichzeitig wird das Konzept erweitert, um verstärkt auch Menschen mit psychischen Erkrankungen, seelischen Behinderungen und/oder Abhängigkeitserkrankungen in Verbindung mit Comorbiditäten zu betreuen. Ziel ist es, die vollstationäre Versorgung dieser Gruppen sicherzustellen und ihren spezifischen Pflegebedarf zu decken.

3.8.1 Geänderte Aufnahmekriterien – Pflegegrad und Diagnosen

Eine wesentliche Neuerung ist die Anforderung, dass alle neu aufgenommenen Bewohnerinnen und Bewohner mindestens Pflegegrad 3 mit 15 Punkten in Modul 2 (kognitive und kommunikative Fähigkeiten) oder Modul 3 (Verhaltensweisen und psychische Problemlagen) nach dem MD Begutachtungsinstrument erreichen müssen. Diese Regelung stellt eine deutliche Verschärfung im Vergleich zur vorherigen Praxis dar, bei der Pflegegrad 2 ausreichend war.

3.8.2 Mehr Pflegebedarf und komplexere Diagnosen

Diese geänderten Aufnahmekriterien führen dazu, dass die Bewohnerinnen und Bewohner nun im Durchschnitt schwerer erkrankt und pflegebedürftiger sind als zuvor. Sie weisen häufig komplexe Diagnosen und einen deutlich höheren Unterstützungsbedarf auf, was zu veränderten Anforderungen für unser Team führt.

Durch die höhere Pflegebedürftigkeit benötigen unsere Bewohnerinnen und Bewohner mehr Unterstützung im Alltag, z. B. bei der Körperpflege, Mobilität und Medikamenteneinnahme. Der Umgang mit psychischen Erkrankungen wie Schizophrenie, affektiven Störungen oder Persönlichkeitsstörungen erfordert viel Einfühlungsvermögen und Fachwissen. Unsere Mitarbeitenden müssen auf herausforderndes Verhalten wie Aggressionen oder Depressionen reagieren und gleichzeitig die individuelle Persönlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner respektieren und fördern.

3.8.3 Erhöhte Anforderungen an Organisation und Betreuung

Mit der Aufnahme von Menschen mit komplexen Diagnosen und höherem Pflegebedarf sind auch unsere organisatorischen Abläufe anspruchsvoller geworden. Die Anzahl der Arzttermine, die unsere Bewohnerinnen und Bewohner wahrnehmen müssen, ist gestiegen. Medizinische Termine sind häufig mit erhöhtem logistischem Aufwand und intensiver Begleitung verbunden. Zusätzlich brauchen die Bewohnerinnen und Bewohner mehr Unterstützung bei der Strukturierung ihres Alltags und bei der Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen, um Isolation zu vermeiden.

3.8.4 Anpassung unserer Angebote und Strukturen

Um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden, haben wir unsere Angebote angepasst und unsere Strukturen weiterentwickelt. Wir haben das Betreuungskonzept an die neuen Bedarfe ausgerichtet und setzen verstärkt auf interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fachärzten, Ergotherapeuten und anderen Fachkräften. Zudem haben wir unsere Mitarbeitenden intensiv geschult, um sie bestmöglich auf den Umgang mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen vorzubereiten.

Darüber hinaus haben wir unsere tagesstrukturierenden Angebote erweitert und individuell angepasst. Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Förderung sozialer Interaktionen und die Stärkung der individuellen Ressourcen.

3.8.5 Ausblick - KoComo Konzept

Die Umsetzung des neuen Rahmenkonzepts stellt uns vor Herausforderungen, bietet aber auch die Möglichkeit, unsere Betreuung weiterzuentwickeln und unser Wissen zu erweitern. Die höheren Anforderungen an Pflege und Betreuung erfordern viel Flexibilität und Einsatz von unserem Team.

Unser Ziel ist, den Bewohnerinnen und Bewohnern trotz schwerer Erkrankungen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu ermöglichen. Wir bieten eine ganzheitliche Betreuung, die alle Bedürfnisse einbezieht.

Die Umsetzung ist eine Herausforderung, aber durch enge Zusammenarbeit mit Kostenträgern und Partnern sorgen wir für bestmögliche Versorgung. Das Franziskushaus bleibt ein Ort der Fürsorge – jetzt mit erweitertem Angebot.



Bei der Auswahl der Ausflugsziele wird darauf geachtet, dass überwiegend Ziele berücksichtigt werden, die für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer zugänglich sind

4. Managementbewertung

Für das Jahr 2024 wurden folgende zentrale Schwerpunkte definiert:

- Vorbereitung auf die indikatorenbasierte Qualitätsbewertung
- Sicherstellung eines sicheren und routinierten Umgangs mit dem neuen Rahmenkonzept
- Organisation und Durchführung interner sowie externer Fachveranstaltungen, einschließlich gezielter Schulungen für Mitarbeitende zum Umgang mit psychisch erkrankten Menschen gemäß den Vorgaben des LWV
- Effiziente und fachgerechte Bearbeitung von Qualitätsprüfungen durch Gesundheitsamt, BAD oder MD
- Gewinnung und Integration neuer Pflegekräfte
- Umsetzung der Telematikinfrastruktur gemäß den Anforderungen des DigiG
- Sanierung der Liegenschaft unter Einhaltung höchster Hygienestandards

Zudem wurde das Freizeitangebot gezielt erweitert, um vermehrt Einzelaktivitäten und kleinere Gruppenformate anzubieten. Diese Formate ermöglichen es den Bewohnerinnen und Bewohnern, intensivere und individuellere Angebote zu genießen. Von den flexiblen Angeboten profitieren vor allem Menschen mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen, da sie in einem konzentrierten Rahmen teilnehmen können.

Die Zufriedenheitsbefragungen aus den Hausversammlungen zeigten, dass die Bewohnerinnen und Bewohner die sozialtherapeutischen Gruppenangebote wie die Kochgruppe, Musikgruppe und Bastelangebote sehr schätzen. Sie berichteten, dass ihre individuellen Bedürfnisse stets ernst genommen werden und dass sie sich insgesamt sehr gut und umfassend versorgt fühlen – ein Ergebnis, das die positive Wahrnehmung der Betreuung im FRH unterstreicht.

4.1 Qualitätsentwicklung

Die jährlich erstellten Fort- und Weiterbildungspläne förderten die kontinuierliche Schulung und Qualifizierung aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Fortbildung medizinischer Kenntnisse, Hygieneschulung, Pflegedokumentation etc.). Im Jahr 2024 wurde das Team auch im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen geschult. Die Beachtung gesetzlicher Vorgaben durch die Hessische Betreuungs- und Pflegeaufsicht, Expertenstandards, Hygienepläne etc. waren fester Bestandteil der täglichen Arbeit im FRH. Die regelmäßig durchgeführten Begehungen der Liegenschaft stellten die Funktionssicherheit aller technischen Anlagen sicher sowie die Umsetzung der Hygienestandards.

Das Franziskushaus wurde im Jahr 2024 sowohl vom Gesundheitsamt als auch vom Medizinischen Dienst begangen und hat dabei ein einwandfreies Ergebnis erzielt.

4.2 Wirtschaftliche Zielsetzungen

Der Fokus der wirtschaftlichen Zielsetzungen lag auf der Sicherstellung einer Belegung von mindestens 98% aber auch ein sparsamer Umgang mit Ressourcen und Energien (Strom, Wasser, Heizung) hatte hohe Priorität.

4.3 Kooperation

In diesem Jahr haben wir verstärkt mit angehenden Sozialassistentinnen und Sozialassistenten der Berta-Jourdan-Schule sowie mit Studierenden der Frankfurt University of Applied Sciences zusammengearbeitet, die im Rahmen ihres Sozialarbeitsstudiums praktische Erfahrungen in unserer Einrichtung sammeln konnten. Diese Zusammenarbeit hat sich als wertvolle Bereicherung für unseren Alltag und die Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner erwiesen. Pflegepraktikantinnen und Pflegepraktikanten und aus der Pflegeschule waren in diesem Jahr hingegen nur vereinzelt vertreten.

Wir freuen uns stets, Praktikantinnen und Praktikanten unsere Einrichtung näherzubringen, und unsere Bewohnerinnen und Bewohner genießen die zusätzlichen Aktivitäten, die durch die sie ermöglicht werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen unserem Team, den Praktikantinnen und Praktikanten und den ehrenamtlichen Mitarbeitenden eine große Bereicherung für den Alltag und die Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner darstellt.

An dieser Stelle möchten wir allen Praktikantinnen und Praktikanten, FSJ-Kräften und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unseren besonderen Dank für ihr Engagement und ihre wertvolle Unterstützung aussprechen. Wir werden weiterhin daran arbeiten, unsere Einrichtung zu verbessern, um in Zukunft noch mehr engagierte Menschen willkommen heißen zu können.



Museumsausflug in Begleitung unserer FSJ - Kraft

5. Statistische Daten und Leistungen der Einrichtung

Im Folgenden werden nun die statistischen Daten über die Klientel und Leistungen der Einrichtung im Jahr 2024 vorgestellt.

Geschlechterverteilung (in absoluten Zahlen)

Geschlecht	2022	2023	2024
männlich	15	15	16
weiblich	4	6	6
divers	1	0	0

Altersverteilung (in absoluten Zahlen)

Alter	2022	2023	2024
31-40	3	2	0
41-50	7	6	10
51-60	6	8	9
61-70	4	4	3
71 und älter	1	1	1

Diagnosen (in absoluten Zahlen)

Zusätzliche psychiatrische Diagnose	2022	2023	2024
	6	11	17

Zusätzliche Sucht Diagnose	2022	2023	2024
	15	12	16

5.1 Angaben zu Aufnahmen/Beendigungen und Auslastung

Im Jahr 2024 haben wir insgesamt 30 Aufnahmeanfragen erhalten.

Die Anfragen gingen telefonisch oder per Fax ein. Insgesamt konnten wir vier neue Bewohner aufnehmen. Allerdings erfüllten nur sechs Prozent (zwei der dreißig Bewerber) die erforderliche Pflegegrad-Voraussetzung (PG 3 mit 15 Punkten in Modul 2 oder Modul 3). Zwei weitere Bewerber wurden in das Clearing-Verfahren aufgenommen. Da allgemein nur wenige Personen die hohen Kriterien erfüllen, fand im Herbst 2024 ein "Runder Tisch" mit den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern des LWV statt. Dabei wurde die Möglichkeit diskutiert, Abweichungen von den bestehenden Kriterien zu tolerieren. Zudem haben wir die Chance, einzelne Fälle gemeinsam mit dem LWV zu prüfen, sofern eine Aufnahme aufgrund besonderer Notwendigkeit erforderlich ist.

Im Berichtszeitraum 2024 lag die Auslastung des FRH bei 96,48 %.

Bei einem Bewohner erfolgte die reguläre Beendigung mit anschließender Weitervermittlung in das Betreute Wohnen. Zwei Bewohner haben die Einrichtung auf eigenen Wunsch verlassen, ohne die reguläre Entlassungsprozedur zu durchlaufen. Zwei weitere Bewohner verstarben infolge einer schweren Erkrankung.



Schild der Einrichtung

6. Pflege

Im Jahr 2024 standen wir vor der Herausforderung, den Umgang mit psychisch schwererkrankten Menschen weiter zu verbessern, da die Pflege sowie die pädagogische Betreuung zunehmend komplexer wird. Die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner mit komplexen psychischen und physischen Erkrankungen nimmt zu, was den Pflegeaufwand und die Anforderungen an unser Team erheblich steigert. Dies erfordert kontinuierliche Anpassungen in der Pflegeplanung und intensive Schulungen unseres Personals.

Die Pflegebedürftigen werden zunehmend kranker, was den Pflegealltag weiter erschwert. Dies betrifft nicht nur die medizinische Versorgung, sondern auch die sozialen und psychischen Bedürfnisse der Bewohner, die eine noch individuellere Betreuung erforderlich machen.

Trotz dieser Herausforderungen konnten wir bei unangekündigten MD-Prüfungen herausragende, nahezu mangelfreie Ergebnisse erzielen. Dies spiegelt das Engagement und die hohe Kompetenz unseres Teams wider, das auch in schwierigen Situationen stets mit Fachwissen und Empathie agiert.

Unser Ziel bleibt, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein hohes Maß an Selbstständigkeit zu ermöglichen, indem wir ihre vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten optimal nutzen und fördern. Dabei setzen wir auch auf eine enge Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten und Therapeutinnen und Therapeuten, um eine ganzheitliche Betreuung zu gewährleisten. Besonders hervorzuheben ist die exzellente Dienstleistung unserer zuständigen Hausarztpraxis und deren Praxismanagerin, die uns mit ihrer fachlichen Kompetenz und Unterstützung regelmäßig zur Seite steht und eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit sicherstellt.



Abschiede von Kolleginnen und Kollegen werden auch gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gestaltet

Wir sind auch stolz darauf, durch regelmäßige Teambesprechungen und Fortbildungen sicherzustellen, dass das Pflegepersonal stets auf dem neuesten Stand ist. Dies fördert nicht nur den professionellen Austausch, sondern stärkt auch den Teamgeist und die Qualität der Pflege.

Trotz all der Herausforderungen gelingt es uns täglich, schöne Momente mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu erleben. Unsere Pflegekräfte nehmen sich bewusst Zeit, um an den vielfältigen Angeboten teilzunehmen, die von unseren Sozialarbeiterinnen vorbereitet werden, und schaffen so gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wertvolle Erlebnisse.



Pflegemitarbeiterinnen und Pflegemitarbeiter nehmen an verschiedenen Gruppenaktivitäten teil und bieten umfassende Unterstützung im Alltag

7. Sozialarbeit

Die Soziale Arbeit im Franziskushaus spielt eine zentrale Rolle im Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner und trägt wesentlich zu ihrem Wohlbefinden bei. Sie geht weit über die sozialtherapeutische Betreuung hinaus und umfasst eine Vielzahl an Maßnahmen, die darauf abzielen, soziale Teilhabe zu ermöglichen und individuelle Ressourcen zu stärken.

Ein wichtiger Schwerpunkt liegt in der Begleitung und Unterstützung der Bewohner im täglichen Leben. Durch gezielte Angebote und Aktivitäten wird ihnen die Möglichkeit gegeben, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dabei stehen Partizipation und Selbstbestimmung im Vordergrund – jede Bewohnerin und jeder Bewohner soll die jeweiligen Fähigkeiten bestmöglich nutzen und sich nach eigenen Wünschen und Möglichkeiten in das Gemeinschaftsleben einbringen können. Die Arbeit in diesem Bereich bleibt stets spannend und erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, da sie kontinuierlich an die sich verändernden Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst werden muss. Im Folgenden werden verschiedene Highlights und Angebote der Sozialen Arbeit vorgestellt, die nicht nur zur Förderung der Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit beitragen, sondern auch für wertvolle Momente der Gemeinschaft und Lebensfreude sorgen.



Beispiel eines Ausflugs, der von Sozialarbeiterinnen organisiert wird

7.1 Harlem Globetrotters

Nachdem die Bewohnerinnen und Bewohner den Wunsch geäußert hatten, die Basketballshow der Harlem Globetrotters in der Süwag Energie Arena Frankfurt zu besuchen, hatten wir das große Glück, Freikarten vom Veranstalter in Form einer Spende erhalten zu haben. Neben dem leckeren Essensangebot genossen die Bewohnerinnen und Bewohner die tolle Show und ließen sich von den Kunststücken, den Slapstick-Einlagen und dem kunstfertigen Basketballspiel mitreißen. Dieser Abend hat allen Bewohnerinnen und Bewohner ausnahmslos gut gefallen und es werden bis heute Geschichten darüber geteilt. Wir freuen uns auch im nächsten Jahr die Show besuchen zu dürfen.



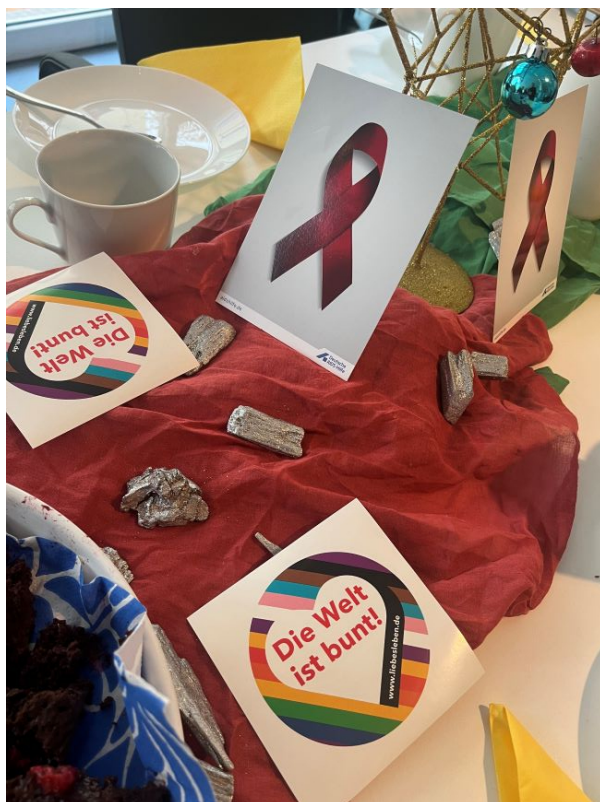
Harlem Globetrotters in Aktion

7.2 Welt-Aids-Tag - 01.12.2024

Seit mehr als 30 Jahren findet am 01. Dezember weltweit der Aids-Tag statt, um Menschen mit HIV-Diagnose Solidarität entgegen zu bringen und um an die Menschen zu erinnern, die aufgrund von HIV und Aids verstorben sind. 2024 gab es zum 1. Mal innerhalb des Franziskushauses eine Veranstaltung zum Welt-Aids-Tag.

Ein Schwerpunkt lag dabei allen Bewohnerinnen und Bewohnern einen offenen und geschützten Raum zu geben, um über ihre Diagnose und Erfahrungen offen sprechen zu können und in einen gemeinsamen Austausch zu kommen. Als Vorbereitung wurden Anstecker mit der Aids-Schleife gebastelt und ein Quiz erstellt. Die Schleifen wurden an Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt um Sichtbarkeit für das Thema HIV und Aids zu schaffen. Im Gemeinschaftsraum wurde eine gedeckte Tafel hergerichtet, für Interessierte gab es auch Flyer und Broschüren. Das Quiz beinhaltete Fragen, die gemeinsam beantwortet wurden, aber auch die Möglichkeit von eigenen Erfahrungen zu berichten. Im Anschluss wurde eine gemeinsame Schweigeminute abgehalten um den Verstorbenen zu gedenken.

Das Interesse bei den Bewohnerinnen und Bewohnern war groß, so dass in einer entspannten aber auch geschützten Atmosphäre ein interaktives Miteinander gestaltet werden konnte. Auch in 2025 soll der Welt-Aids-Tag wieder im Franziskushaus einen gemeinsamen Raum erhalten.



Welt-Aids-Tag im Franziskushaus

7.3 Musikgruppe

Die Musikgruppe wird wöchentlich angeboten. Hier wird nach dem partizipativen Ansatz gearbeitet, das heißt die Bewohnerinnen und Bewohner bestimmen die Inhalte der Gruppe selbst. Der Musikraum ist mit einem Laptop, Musikboxen und einem Beamer ausgestattet. Außerdem gibt es auch verschiedene Instrumente, wie kleinere Trommeln oder Rasseln. Manche Bewohnerinnen und Bewohner möchten gerne selbst singen, andere freuen sich auch zu tanzen und manche möchten die Lieder einfach nur mit dem dazugehörigen Videoclip auf YouTube ansehen. Besonders Bewohnerinnen und Bewohner mit dementiellen Erkrankungen profitieren sehr von der Musikgruppe, da durch die bekannten Liedtexte oft Zugänge zur eigenen Identität möglichst lange erhalten und vergessene Erinnerungen wieder geweckt werden können.



Musikgruppe im Franziskushaus

7.4 Sommerfest

Um den Sommer gemeinsam zu verabschieden, feierte das Franziskushaus im September sein Sommerfest. Alle im Haus haben sich sehr engagiert. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben ihre Wünsche bezüglich des Buffets und auch des Programms geäußert, welche dann durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umgesetzt wurden. Das Engagement ist deutlich an dem Ambiente zu erkennen und alle anwesenden Gäste fühlten sich durch das Programm gut unterhalten. Es kamen Familienmitglieder, Freunde und wichtige Kooperationen wie unsere Hausarztpraxis sowie unser Geschäftsführer.

Die Gäste haben sich ausgetauscht und gemeinsam Spiele gespielt. Es gab auch eine Pantomime Aufführung durch eine Kollegin sowie zum Abschluss selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. Dazu wurde Livemusik von der Tochter einer weiteren Kollegin angeboten. Das selbstgemachte Büffet der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Franziskushaus wurde von allen genossen. Es war ein wunderschöner Abschied an den Sommer und ein herzliches Willkommen an den kommenden Herbst.



Live-Musik beim Sommerfest im Franziskushaus.



Selbstgemachtes Essen als Highlight des Sommerfestes

7.5 Religion und Seelsorge im Franziskushaus

Im Franziskushaus spielt das Thema Religion für viele Bewohnerinnen und Bewohner eine wichtige Rolle, auch im Zusammenhang mit dem eigenen Tod und wie das Leben bis dahin gestaltet werden soll. Eine Mitarbeiterin der Sozialen Arbeit hat eine Ausbildung beim Bistum Limburg zum Brückenkopf begonnen und berichtet im Folgenden von ihren Erfahrungen:

Seit 2024 lasse ich mich durch das Bistum Limburg zum Brückenkopf ausbilden. Ziel der Ausbildung „Brückenmodell“ ist die „Umsetzung von Seelsorge, religiöser Begleitung und religionssensibler/religiöser Assistenz“ in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung (brueckenmodell.bistumlimburg.de/beitrag/ausbildungskurs-2023/). Als religiöse Assistentin und seelsorglicher Begleiterin schaffe ich durch die neu erlernten Kompetenzen ein Setting im Franziskushaus, das religiöse Teilhabe qualitativ ermöglicht. Ein zweiter wichtiger Baustein der Ausbildung ist die Vernetzung mit der Kirche, geistlichen Personen, Seelsorgeinnen und Seelsorger sowie Kolleginnen und Kollegen aus ähnlichen Arbeitssettings.

Im ersten Modul der Weiterbildung ging es um die Themen „Kommunikation und Methodik“. Wir haben darüber gesprochen, welchen Raum Religion in den jeweiligen Einrichtungen der Behindertenhilfe und Suchthilfe überhaupt einnimmt, um im Anschluss in Kleingruppen diverse Möglichkeiten kennenzulernen, wie man Glauben mit Spaß vermitteln kann.

Im Franziskushaus leben einige religiöse Menschen- Christinnen und Christen und Muslims. Mein persönlicher Fokus liegt darin, jede einzelne Person so zu unterstützen, dass sie ihr Recht auf Religion- auch im stationären Setting- ausleben kann. Im Arbeitsalltag geschieht dies zum Beispiel in Form von Berücksichtigung des Kirchenjahres. Die Zusammenkünfte zu Anlässen wie Ostern, Erntedank oder auch St. Martin werden im Franziskushaus neben einer liebevoll gedeckten Tafel und gutem Essen nun auch mit einer kleinen Andacht, einem kleinen biblischen Text oder auch mit einem Segen der neuen Seelsorgerin ergänzt. Die Seelsorgerin Anja Scherer konnte ich im Rahmen des Brückenmodells für unsere Einrichtung gewinnen. Die Netzwerkarbeit empfinde ich als Fortschritt. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben einige

neue (religiöse) Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner gewinnen können. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei dem Pfarrer Christian Enke von der international english speaking catholic parish, der nun eine Anlaufstelle für unsere englischsprachigen Bewohnerinnen und Bewohner darstellt.

Auch muslimische Rituale, Traditionen und Speisen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschätzt und im Alltag gelebt. So wurde beispielsweise in diesem Jahr ein traditionelles Gericht im Rahmen des Opferfests in die Kochgruppe integriert.

Ich bin froh, dass die Bewohnerinnen und Bewohner Teilhabe durch die Ausübung ihrer Religion im Franziskushaus erfahren können. So kann auch in manchen Fällen den körperlich und seelisch schwer belasteten Menschen die Suche nach Lebensorientierung erleichtert werden. Die religiöse Begleitung kann ihnen auch in Krisensituationen, bei Krankheit, Tod und Trauer helfen. Meine Aufgabe verstehe ich dabei als stets freiwilliges Angebot, das im Einzel- aber auch im Gruppensetting wahrgenommen werden kann.



Die Gruppe "Seelenfutter" im Franziskushaus beschäftigt sich mit Spiritualität

8. Projektarbeit - Gesunde Ernährung

Im Jahr 2024 stand unter dem Motto „gesunde Ernährung im Franziskushaus“. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Franziskushauses haben viele unterschiedliche Krankheitsbilder, einige machen die Einnahme mehrerer Medikamente notwendig. Das und die bisherige Lebensweise der Bewohnerinnen und Bewohner sorgen dafür, dass viele zu Übergewicht neigen. Das Thema Ernährung spielt aber nicht nur aus gewichtsgründen eine Rolle, auch auf Grund der HIV Infektion und deren Behandlung. Um genau auf diesen Schwerpunkt einzugehen und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortzubilden, konnte eine Ernährungsberaterin gewonnen werden, deren Spezialisierung auf der Ernährung mit einer HIV Infektion liegt.

Die Umsetzung der Zusammenarbeit mit der Ernährungsberatung bestand aus zwei Teilen: einer Inhouse-Fortbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie mehrerer Beratungstermine für die Bewohnerinnen und Bewohner. Teil der Inhouse-Fortbildung war es dafür zu sensibilisieren welche Lebensmittel von Seiten der Einrichtung gut für die Bewohnerinnen und Bewohner sind und welche Veränderungen von unserer Seite möglich sind.

Nach der Fortbildung wurden folgende Punkte verändert und sind immer noch Bestandteil des Arbeitsalltags im Franziskushaus:

- Eistee/Saft gibt es zum Mittagessen nicht mehr pur, sondern bereits fertig gemischt mit Wasser,
- Die tägliche Ausgabe von Eistee/Saft wurde auf 3 Tage/Woche beschränkt,
- Statt fertigen Fruchtjoghurts und Puddings gibt es regelmäßig selbstgemachten Fruchtjoghurt,
- Jeden Freitag findet eine Frühstücksgruppe statt, in der es verschiedene Variationen von Eierspeisen gibt.

Die Veränderungen wurden von den Bewohnerinnen und Bewohner sehr gut angenommen, vor allem die Kochgruppe wie auch die Frühstücksgruppe haben sich etabliert und freuen sich über regen Zulauf.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner wurden die Beratungstermine im Einzelsetting umgesetzt. So wurde sichergestellt, dass auf Jede:n individuell eingegangen werden konnte unter Berücksichtigung von Erkrankungen und Essensvorlieben.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei der Praxis Dr. Mösch/Dr. Khaykin bedanken, die den Kontakt zur Ernährungsberatung hergestellt und in Zusammenarbeit die Kostenübernahme durch die Krankenkasse ermöglicht haben.



Kochgruppe im Franziskushaus

9. Öffentlichkeitsarbeit

Das Wohn- und Pflegeheim nimmt Menschen mit HIV oder fortgeschrittener AIDS- Erkrankung auf. Eine enge Zusammenarbeit mit der Aidshilfe trägt für unser Verständnis daher einen hohen Stellenwert.

Im Februar 2024 wurden unsere Einrichtung von der Landeskoordinatorin im Bereich Drogen & Strafvollzug bei der Aidshilfe NRW, Mascha Zapf, für eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Älter werdende Drogengebrauchende – Bedarfe und (Heraus)Forderungen“ angefragt.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Franziskushauses weisen langjährige Erfahrung und Expertise in dem Themenbereich auf, weshalb sich zwei Kolleginnen dazu entschlossen, einen Beitrag auf dem in Köln stattfindenden Fachtag zu leisten.

Die Veranstaltung ging vor allem darum, welche besonderen Bedarfe ältere Drogengebrauchende haben, welche Schwierigkeiten sich aus dem mangelhaften System ergeben und wie das Wohn- und Pflegeheim Franziskushaus die Klientel auffängt. Dabei standen dementsprechend die Konzeption und der Alltag im Vordergrund des Vortrags.

Die Fortbildung richtete sich an Mitarbeitende aus den Drogen- und Aidshilfen in NRW. Wir freuen uns über die deutschlandweite Vernetzung und konnten im Rahmen der Veranstaltung einige Kontakte knüpfen.

Eine weitere Veranstaltung, auf der wir im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2024 präsent waren, war der „Fachtag Pflege & HIV“ in Hof, Bayern. Er wurde vom Landratsamt, Fachbereich Gesundheitswesen unter der Leitung von Dr. Gerhard Fleißner, organisiert. Neben hochrangigen Ärztinnen und Ärzten aus dem Spezialgebiet sowie der Aidshilfe Bayern wurden wir eingeladen, um über die Pflege von HIV und AIDS erkrankten Menschen in der Praxis zu referieren. Da die Zielgruppe neben Fachleuten und Interessierten vor allem Studierende der Pflegefachschule darstellte, präsentierten wir zunächst auch hier wieder unsere Einrichtung, um dann den Fokus auf die Themen „Vorurteile und Ablehnung, Pflegen ohne Stigmatisierung und Diskriminierung“ zu legen. Es hat uns große Freude bereitet, einen Beitrag zur Aufklärungsarbeit zu leisten und Menschen ein Stück weit „die Angst“ vor dem Krankheitsbild zu nehmen. Wir sind sicher, dass wir mit unserem Vortrag das Wissen und das Bewusstsein rund um das Thema „Pflege von Menschen mit HIV und AIDS“ gestärkt und Vorurteile abgebaut haben.

Das Franziskushaus ist mit seiner Konzeption einmalig in Deutschland. Die Rückmeldungen beider Veranstaltungen haben uns motiviert, das Franziskushaus im nächsten Jahr weiter publik zu machen - auch über die Landesgrenzen hinaus. So soll die Möglichkeit geschaffen werden, unser besonderes Angebot für komorbide Menschen bekannter und zugänglicher zu machen.



Mitarbeiterinnen des Franziskushauses beim Fachtag "Pflege und HIV" in Hof, Bayern

10. Ausblick

Die Planung für das Jahr 2025 im Franziskushaus umfasst vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuung und Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Ein zentraler Fokus liegt auf der Kooperation mit Schulen und Bildungseinrichtungen, die es zu intensivieren gilt. Praktikantinnen und Praktikanten spielen eine wichtige Rolle in unserem Haus und bereichern das tägliche Miteinander.

Ein weiteres Thema stellt die Förderung gesunder Ernährung dar. Wir setzen uns intensiv mit gesunder Kost auseinander und prüfen Maßnahmen, um die Qualität der Speisen weiter zu optimieren. Dies trägt maßgeblich zum Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner bei.

Ein zusätzliches Projekt für das Jahr 2025 ist die Einführung der Leichten Sprache für wichtige Dokumente. Dies soll die Verständlichkeit und Zugänglichkeit für alle Bewohnerinnen und Bewohner verbessern und ihnen eine selbstbestimmtere Teilhabe ermöglichen.

Wir legen großen Wert auf Qualität. Damit wir die hohen Standards halten, bereiten wir uns sorgfältig auf Prüfungen durch das Gesundheitsamt, den MD und die Hessische Pflegeaufsicht vor.

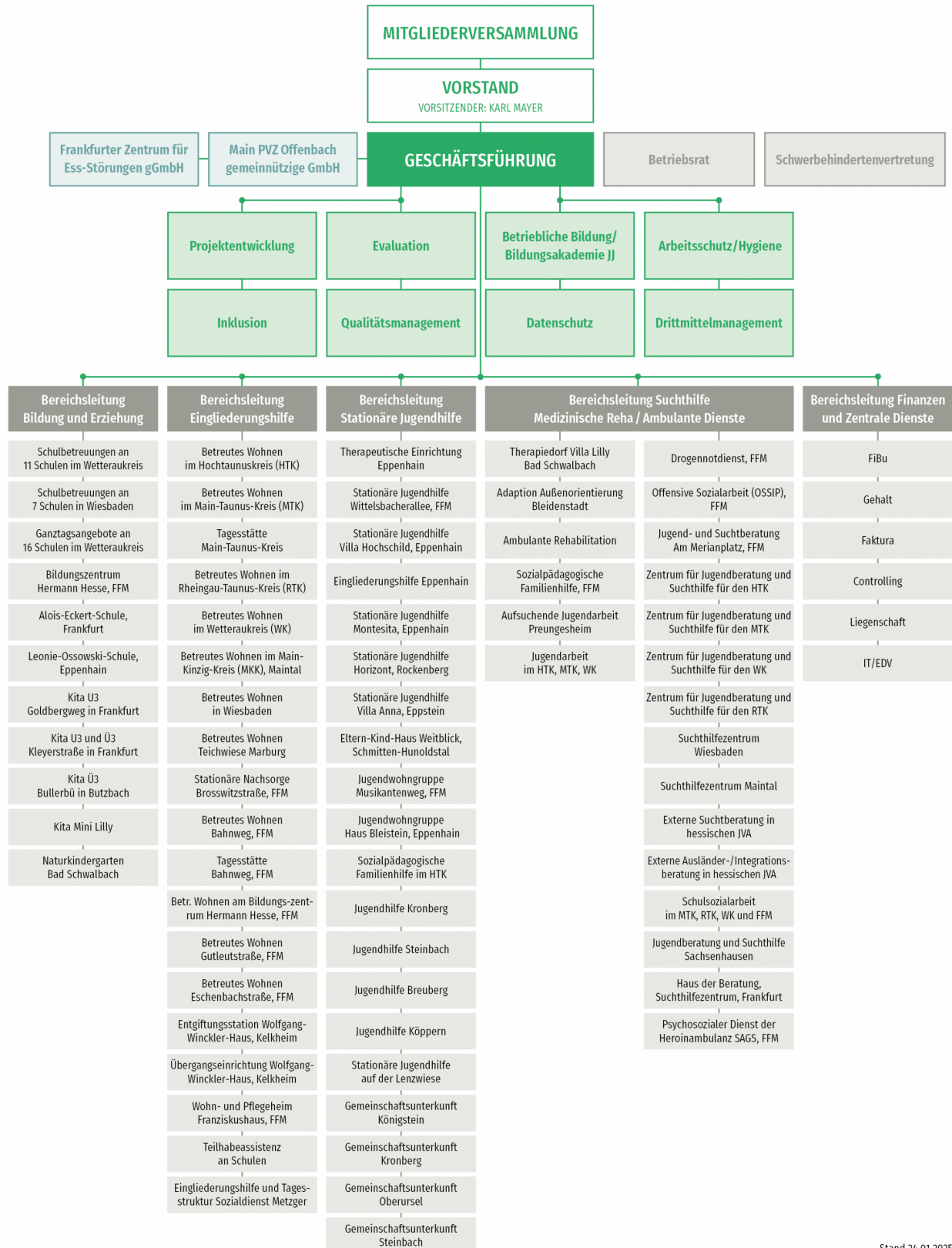
Auch die Instandhaltung und Verschönerung unserer Liegenschaft bleibt ein wichtiger Punkt. Wir setzen alles daran, die Wohnqualität kontinuierlich zu verbessern und eine angenehme Atmosphäre für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Anpassung unserer Freizeitangebote. Unser Ziel ist es, Ausflüge so zu gestalten, dass sie auch für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer gut zugänglich sind. Dadurch möchten wir allen Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit bieten, an gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen und das Gemeinschaftsleben weiter zu stärken.

Ein weiterer Punkt wird die Erfüllung der Anforderungen nach dem Digital-Gesetz sein. Dies umfasst die Umsetzung der Telematikinfrastuktural sowie die Schulung der Mitarbeitenden.

Mit diesen Schritten sorgen wir für eine optimale und individuelle Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner und schauen optimistisch auf das Jahr 2025.

11. Organigramm



Stand 24.01.2025

12. Unser Leitbild - unsere Grundsätze

- Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesan Caritasverband Limburg.
- Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und der in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierte Anspruch, Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- Unsere Aufgabenfelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Führungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

JJ e.V. - Wohn- und Pflegeheim Franziskushaus

Sandweg 57 · 60316 Frankfurt am Main

Fon: 069 944368-0 · Fax: 069 944368-34

E-Mail: franziskushaus@jj-ev.de

<https://franziskushaus.jj-ev.de>

Ihr Beitrag hilft

Jede Spende verbessert die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen sowie hilfsbedürftigen Erwachsenen.

Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen. Herzlichen Dank!



jj-ev.de/spenden

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt

Fon: 069 743480-0 · www.jj-ev.de

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. besteht seit 1975 und ist Träger von Einrichtungen und Diensten im Bereich der Jugend-, Eingliederungs- und Suchthilfe. In Hessen betreiben wir im Verbund an über 60 Standorten Angebote zur Prävention, Suchtberatungsstellen, Substitutionsambulanzen, ein Krankenhaus, Fachkliniken der medizinischen Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Schulen, Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie ambulante Dienste und stationäre Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Der Verein beschäftigt rund 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hilfsbedürftige Menschen werden in ihrer aktuellen Lebenslage begleitet, ihre Kompetenzen gefördert und ihre Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe gestärkt. Die Arbeit von JJ e. V. orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Zur Leistungsverantwortung gehört es, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen, fachkundige Beratung, Behandlung und Lebenshilfe anzubieten sowie Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln.

Der gemeinnützige Trägerverein ist assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg und ist mit seinen Einrichtungen für den Geltungsbereich der ambulanten, stationären Suchthilfe sowie Angebote der stationären Jugendhilfe nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW für ISO zertifiziert.